

Mit eigenem Touch

Svea Kreinberg

Perfekte Pädagogik: Vor fünf Jahren übernahm die Tochter von Westerntrainer Peter Kreinberg das Gestüt „Goting Cliff“. Ein Besuch bei einer Pferdefrau, die sich dem guten Unterricht verschrieben hat.

Der Jährling kannte keine Menschenhand. Ein Schmied stand davor, überlegte, was zu tun ist. Ging zu seinem Auto, holte ein Seil. Verschwand mit Pferd und Seil im Roundpen. Kam eine Viertelstunde später raus. Der Jährling stand entspannt am durchhängenden Rope. Der Schmied nahm einen Huf nach dem anderen auf. Tat seine Arbeit.

Ein Mädchen sah diese Szene, Anfang der 1990er in den USA, als Join up und Horsemanship noch Fremdwörter waren. Und kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Obwohl sie auf einem Gestüt aufgewachsen war, auf dem immer wieder alle möglichen Größen der deutschen Westernszene vorbeischaute. Wie dieser Mann, Kid Carpenter, das Pferd mit Ruhe und Selbstverständlichkeit dazu gebracht hatte, ihm zu vertrauen, geführt zu werden und Füße zu geben, das hatte sie nie zuvor gesehen. Sie wird es nie vergessen.

Dieses Mädchen war Svea Kreinberg, heute 36 Jahre alt. Sie ist die Tochter von Peter Kreinberg, dem Horseman und Wes-

terntrainer, der seine alternative Westernausbildungsmethode „The gentle touch“ nennt und damit einer der gefragtesten Horsemen Deutschlands ist.

Den Erfolg gepachtet?

Seit 2005 führt sie das Familiengestüt „Goting Cliff“. Wobei die Übergabe ungewöhnlich war: Die Eltern verkauften den Hof und gingen zunächst gemeinsam nach Frankreich. Svea Kreinberg und ihr Partner Stefan Schiefelbein blieben daheim, mit zehn Pferden, dem engsten Bestand, den Familientieren, die auf keinen Fall verkauft werden sollten. Nun, was tun? Ein Neuanfang? Pferde als Privatvergnügen? Nein. Kurzerhand drehten sie die Uhr auf Null: Pachteten Stallungen und einen Teil der Wohngebäude zurück, und begannen, das Gestüt wiederzubeleben.

Ein Besuch fünf Jahre danach: Was ist aus Goting Cliff geworden? Und was macht die Tochter nun anders als der Vater? Eine Geschichte von Friesen mit Westernsätteln, Unterricht, Schuhdesign und dem Vermächtnis des Kid Carpenter.



Svea Kreinberg arbeitet mit ihren Pferden nicht nur sehr konzentriert...



...sie macht auf dem Pferd auch eine gute Figur.

Fotos: Thomas Rubel



Zwischen Magdeburg und Hannover nichts als Wiesen, Felder, Dörfer, hier liegt Wagenhoff und das Gestüt Goting Cliff. Ein feuchter Frühlingstag, am Rande von Goting Cliff stehen Araber und Quarter Horses auf Wiesenabschnitten, es ist weitläufig, die Häuser, Fachwerk und rote Klinker, hübsch, ducken sich unter riesigen Laubbäumen. Goting Cliff, ein Hof, auf dem einst Größen der Freizeitreiterszene wie Jean Claude Dysli verkehrten, auf dem der erste reinerbige Painthorsehengst aufgestellt war, auf dem erstmals die Horsemanship-Idee in Deutschland Einzug erhielt. Nun bieten Svea Kreinberg und Stefan Schiefelbein Reitkurse und Unterricht an, Ferienwohnungen und Extras wie „Reiten und Gaumenfreuden“, ein Gourmet- und Reit-Kurzurlaub.

In der Reithalle unterrichtet Svea Kreinberg heute Friesenstute Telsche und ihre Besitzerin. Friesen mit Westernsattel, ungewöhnlich. Dazu vier Pylonen in der Bahn. Svea Kreinberg sagt: „So, jetzt bringen wir da ein bisschen Lenkung dran.“ Lenkung dran? Leicht lässt sich in die Irre führen, wem Svea Kreinberg das erste Mal begegnet: Ansteckend fröhlich ist sie. Im Unterricht klingt jede Anweisung nach Kinderspiel. Ihre Stimme verstellt sie immer wieder, quetschig, mädchenhaft, niedlich. Dazu ist sie noch blond, hübsch, und sofort herrscht: Absolute Unterschätzungsgefahr!

Nicht zu unterschätzen

Doch wer eine Frage stellt, etwa so: „Warum haben Sie jetzt diese Lektion sehen wollen?“, der bekommt die Antwort im Stil von „Erstens! Zweitens! Drittens!“ und ist eines Besseren belehrt. Es sind Antworten, die aufzeigen: Da steht jemand in der Bahn, der logisch und strukturiert arbeitet. Der im Moment eine Lektion erarbeitet, auf die das, was er morgen, nächstes Jahr oder irgendwann erreichen will, aufbaut. Der aus einem gewachsenen Wissen schöpft.

Die Friesenstute soll etwa bei jeder der vier Pylonen, die in einem Viereck aufgestellt sind, eine Vorderhandwendung um 30 Grad zeigen. Momentaner Zweck: Die Stute soll veranlasst werden, mehr Stützlast auf dem inneren

Auch wenn der eingeschlagene Weg manchmal Hindernisse hat, Svea Kreinberg kann auch darüber herzlich lachen.



Jedes ihrer eigenen Pferde geht auch im Reitunterricht, erklärt Svea Kreinberg. Selbst Zuchthengste bekommen keine Sonderbehandlung.

Hinterbein aufzunehmen. „Daraus erarbeiten wir dann später Schulterherein und Schenkelweichen“, erklärt Svea Kreinberg. So macht sie das: Ein Häppchen den Schülern vorsetzen, das so leicht aussieht, dass sich der Schüler rantraut. In Wahrheit ist das Häppchen Teil eines Systems.

Mit Methode

Grundlage für Svea Kreinbergs Unterricht ist, was sie von ihren Eltern gelernt hat – die klassisch-kalifornische Westernreitweise, kombiniert mit Horsemanship-Bodenarbeit. Eine Kombination, die unter der Marke „The gentle touch“ von ihrem Vater in Demonstrationen in ganz Deutschland gezeigt wird. Inzwischen sind mehr als 70 Ausbilder dieser Methode zertifiziert. Dressurmäßige Westernreitweise, sozusagen, die sich jedoch ganz konsequent vom Turniersport abwendet und einen pferdegerechteren Ausbildungsweg sucht. Ziel ist Harmonie zwischen Pferd und Reiter, freudig gehende, leichtrittige Pferde.

Die Kreinberg-Familie ging in den 1990ern einen ganz eigenen Weg in der Westernszene: Zuvor hocheffizient entschieden sie sich gegen weitere Teilnahme an Turnieren. „Die Turnierszene wuchs, und irgendwann war klar: Wer oben mitmischen will, muss die Pferde auch schon mal härter anfassen“, erzählt Svea Kreinberg. Schaubilder, Messen, das war der al-

„Die Turnierszene wuchs in den 1990ern. Wer oben mitmischen wollte, musste die Pferde auch schon mal härter anfassen.“

ternative Vermarktungsweg. Heute in der Freizeitszene ganz normal, damals zunächst von der Konkurrenz belächelt. „Doch Jahre später saßen immer wieder Westerntrainer und Reiter bei uns am Kaminfeuer und sagten: ‚Ihr habt’s richtig gemacht‘.“

Interessant ist, dass neben dem berühmten Vater die Mutter von Svea Kreinberg einen gehörigen Teil zum Können der Tochter und dem Gesamtkonzept Goting Cliff zusteuerte: Sie gründete das Gestüt, sie war es, die viele Kontakte zu Horsemern und Leuten der Western-, Araber- und Quarterszene pflegte. Und sie bildete penibel aus: „Meine Mutter hat immer die am besten ausgebildeten Pferde im Gelände“, erzählt Svea Kreinberg, „wenn jemand ein Pferd brauchte, hat er sich immer bei ihr eins geliehen, weil die auf den Punkt funktioniert haben.“

„Mein Vater ist Pferdetrainer, ich bin Reitlehrerin“, so bringt es Svea Kreinberg auf den Punkt. „Svea erkennt sehr schnell die wahren Stärken und Schwächen eines Pferdes und zeigt dann der Schülerin oder

dem Schüler einen individuellen Weg auf“, sagt der Vater über die Tochter. Den Leuten etwas beibringen, das sie tatsächlich voranbringt, das ist ihr Steckpferd geworden. „Versteht der Schüler gewisse Zusammenhänge, dann ist vieles gleich angenehmer, und er hat ein zufriedeneres Pferd.“ Und es beginnt sich viel zu ändern. Die Friesenstute etwa: Telsche kam mit starkem Unterhals, der lange Rückenmuskel war schwach ausgeprägt. Sie war wehrig, trug einen unpassenden Sattel. Nach anderthalb Monaten Training mit Svea Kreinberg hat sie um mehr als eine Kammerweite aufgemuskelt. Und sieht wieder zufrieden aus.

Familienbände

Zu den geschäftigsten Zeiten beherbergten die Kreinbergs um die 40 Pferde, eine Hengststation für Quarter- und Araberzucht, neben Reitunterricht, Beritt- und Trainingspferden kamen noch die Kurse hinzu, plus Feriengäste. Svea Kreinberg stieg sofort nach der Schule in den Familienbetrieb ein, führte jahrelang die Hengst-



Klar, logisch und wenn nötig mit Nachdruck vermittelt die 36-Jährige ihren Unterricht. Der Zuschauer merkt sofort: Hier versteht jemand sein Handwerk.



Was wäre ein Gestüt ohne Fohlen? Auf Goting Cliff züchten Svea und Stefan Quarter Horses.



Reitlehrerin, Gastgeberin und auch Designerin. Zusammen mit ihrem Lebensgefährten Stefan Schiefelbein entwirft sie Mode für den Reiterfuß.

Fotos: Thomas Rubel

station und war für den Unterricht zuständig. Ein Knochenjob für die ganze Familie. „Was ich von meinem Papa in dieser Zeit gelernt habe, ist achtsam zu sein und geistig da. Vorauszuschauen und zu fühlen. Er trainierte manch lebensgefährliche Pferde und hat sie wieder hinbekommen. Vor allem lernte ich von meinen Eltern respektvollen Umgang mit Pferden.“

Das „Wie“ aber, das hat sie von Kid Carpenter, dem Schmied. Der sie so beeindruckte mit seiner liebevollen Art mit jedem Pferd, von dem individuellen Ansatz, mit dem er an jedes Pferd heranging und mit seiner Bescheidenheit. Klar war für sie: Wenn wir neu anfangen mit Goting Cliff, dann nur im kleinen, schönen Stil. Nur noch Einzelunterricht. Keine Gruppen.

Fünf gut ausgebildete Unterrichtspferde, keine Ställe voller Berittpferde mehr. Im Unterricht geht übrigens jedes ausgebildete Pferd von Svea Kreinberg. Demnächst auch ihr junger Zuchthengst. Denn „wenn ich meinen Unterricht so gestalte, dass er okay und angepasst an das ist, was Reiter und Pferd können, dann ist er eben auch okay für jedes meiner Pferde.“

Das Detailverliebte spürt man auf Goting Cliff. Überall kleine Oasen, Sitzgruppen unter Pavillons, Fundstücke, Blumen. Aber auch das Brüchige: ein riesiger leerer Stalltrakt an der Reithalle, der ehemalige Berittpferdestall. Die Führenanlage, ein Oldtimer. Man sieht: Dieser Ort hat Geschichte und hier sind zwei Menschen mit viel Engagement dabei, ihn neu zu deuten. Sie

stellen etwa zu ihren Gourmet-Reittagen einen beheizten Whirlpool im Garten auf, so dass die Gäste im Dezember mit Sekt in der Hand im Freien anstoßen können. Oder, das neueste Projekt: Nebenbei entwirft das Team Kreinberg-Schiefelbein Schuhe und Stiefel. So werden an manchen Tagen aus den beiden Designer und Schuhverkäufer, die ihre Modelle auf Poloturnieren oder Landleben-Märkten präsentieren.

Respekt – auch dank Holzclogs

Die Ausgeglichenheit von Svea Kreinberg, das Fröhliche, das ist zwar stark da, aber sie kann dann auch mal ganz anders, wenn es von Nöten ist, sagen ihre Freunde. Es gibt da eine Geschichte über sie als Kind, die Bände spricht. Das gesamte Gestüt Goting Cliff war zunächst auf der Insel Föhr beheimatet. Als Svea acht Jahre alt ist, zieht die Familie samt Pferden um. Angekommen auf dem Festland, so erinnert sich eine Freundin von Svea Kreinberg, muss „die Neue“ von den anderen Schulkindern wegen ihrer Holzclogs gehänselt worden sein, die sie von der Insel mitgebracht hatte. Irgendwann aber hatte sie die Faxen dicke und trat einem der Jungen mit den Holzclogs ordentlich vors Schienbein. Mit dem Kommentar: „Jetzt spürst Du mal, wofür die gut sind!“
Jeannette Aretz